



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Seelen-Hülff Für Krancke und Gesunde

Nakatenus, Wilhelm

Cöllen, 1681

Vnderricht für die Krancken

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60112](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60112)

Was für allen Dingen bey den
Krancken zu thun ist.

Der allen Dingen soll höchste Sorg und
Fleiß angewendet werden/ daß die See-
gestellet werde in sichere Hoffnung und Zu-
versicht ihrer Seligkeit. Dan die Menschen
offtmal viel baldter / als man im Anfang der
Kranckheit vermeynt hätte / in die Ewigkeit
hinfahren. O Ewigkeit! O Ewigkeit! wer kan
gnugsam deinen Vnderscheid begreifen? und
dannoch wird solches so wenig beobachtet? O
wohl ein grosse und gefährliche Blindheit der
fahrlässigen Kinder Adams!

So sollen dan die erste Gedancken dahin
gerichtet seyn/ daß wir unser Gewissen mit ei-
ner aufrichtigen Beicht reinigen / und also
die Seel zum Gnadenstand bringen; Solche
auch folgendes (wans geistliche oder andere
fromme und verständige Persohnen für noth-
wendig achten würden) mit Gott durch das
allerheiligste Sacrament des Altars vereini-
gen. Die letzte Delung aber soll nit/ biß gar al-
le hoffnung auffzukommen verlohren ist/ auff-
geschoben; sondern bey spürung mercklicher
Gefahr des Tods angenommen werden. Weil
durch dieses Sacrament auch die Kräfte
des Leibs offt erlangt werden / wie zu sehen

Ferners solle man ein Crucifix-Bild bey
der Hand haben / in dessen anschawung der
Krancke das bittere leyden und Sterben
Christi zu Gemüth führen / und sich dabey trö-
sten und stärken könne. Weil alle hoffnung
unserer Seligkeit auff das leyden und Ster-
ben Jesu Christi unsers Heylands und Se-
lignachers bestehet. Darzu solle auch / für-
nehmlich (wan einige Gefahr des Todes ver-
spüret wird) ein gesegnetes / oder ander
Wachs-Liecht / dem Sterbenden / zur bekant-
nus des wahren Liechts Christi Jesu und des
Catholischen Glaubens / in die Hand zu ge-
ben / neben dem Weyhwasser / den Krancken
und seine Legerstatt damit bisweilen zu be-
sprengen / da seyn.

Endlich solle der Krancke für und nach
bey wehrender Kranckheit entweder selbst
(wans die Kräfte leyden) oder durch einen
der seiner außwartet / oder ihn besuchet / ihm
etwas auß diesem / oder einem andern geist-
lichen Büchlein lassen vorlesen / welches
offt und kürzlich (den Verdruß zu
verhüten) geschehen
solle.

Wad

Was ferners ein Krancker
soll beobachten.

WAn nun der Kranck (wie jetzt gesagt ist)
nachkommen ist der heylsamen Lehr des
Sohns Syrach Eccli. 38. 9. Mein
Kind verachte dich selbst nit in
deiner Kranckheit / sondern bitte
den Herrn / so wird er dich gesund
machen. Wende dich ab von der
Sünd / und richte deine Hand hin-
auff / und reinige dein Hertz von
aller Missethat. Darnach gib platz
dem Arzten / 2c. Wan / sag ich / dieses ge-
schehen / und noch keine testamentarische An-
ordnung in der Gesundheit gemacht wäre /
soll er dieselbigen nit zu lang verschreiben und
versaumen / seiner Seelen nach diesem Leben
desto besser Ruhplatz zu bereiten / und alle
Streitigkeiten (die etwan auß mangel des
Testaments entstehen mögten) zu vermei-
den. Zu diesem heylsamen Werck hat der Pro-
phet Isaias den König Ezechiam ermahnet
und angetrieben / als er ihme den Tod hat
angekündigt. Thue Vorsehung (sprach
er Isa. 38. 1.) deiner Haushaltung /
dan du wirst sterben / und nit le-
ben. Ebenermassen lehret der Sohn Sy-
rach Eccli. 33. 24. Wan die Tag deis
A 2 nes

nes Lebens zum End geloffen
seynd / und wan es mit dir zum
scheiden gehet / so theile deine
Erbschafft auß / Wan solches vorhin
nit geschehen wäre. Sonst ist nit ohn/ daß ein
jeglicher viel besser thue / wan er bey guter
Gesundheit alle gute Anordnung mit seinen
zeitlichen Mitteln machet / damit er in seiner
tödlichen Kranckheit alle Sorg auff seiner
Seelen ewiges Heyl wenden könne.

Zu beklagen ist / daß so viel tausend Men-
schen bey dem blossen Vornemen ihre testa-
mentarische Ordnung ins künfftig zu machen
immer verbleiben / und allezeit vermeynen / es
sey noch nit Zeit zur That zu schreiten. O wie
viele sterben täglich über solches ihr Vorha-
ben! darauff dan nit allein ein unergänglicher
Schad engener Seelen / sondern auch gar
oft unzählbare schwäre Streitigkeiten und
Feindschafften under anderen entstehen. Nit
schiebe biß Morgen auß / was du heut füg-
lich zu deiner grösserer versicherung
thun kanst.